

Das den Band abschließende umfangreiche Schriftenverzeichnis gibt Aufschluss über die vielfältigen wissenschaftlichen Arbeiten des Jubilars. Es ist Thomas Grimm und Elisabeth Venohr vortrefflich gelungen, Beiträge vieler hervorragender Wegbegleiter und Wegbegleiterinnen des Jubilars in einem Band zu vereinen und dadurch zahlreiche für das facettenreiche Schaffen von Lutz Götze bedeutsame Forschungsbereiche zu thematisieren. Die innovativen Ansätze und Anregungen werden unter den Personen, die im Bereich DaF/DaZ tätig sind oder forschen, sicher eine gute Aufnahme finden.

► Großkopf, Sabine; Trautmann, Bettina:

Sternstunden. Deutsch als Fremdsprache. Unterrichten ohne Material und Medien. Herne: Schäfer, 2008. – ISBN 978-3-933337-54-2. 174 Seiten, € 19,50

(Claudia Bolsinger, Hamburg)

Der Titel des vorliegenden Bandes weckt Interesse: Sternstunden im Deutschunterricht. Wer möchte das nicht? Aber wie geht das? Die beiden Autorinnen, als langjährige Universitätsdozentin oder Lektorin in Afrika erfahren und mit dem nötigen wissenschaftlichen Hintergrund, relativieren die hohen Erwartungen schon im Vorwort. Viele der sechzig hier versammelten Übungen illustrieren mehr oder weniger das Sprichwort »Aus der Not eine Tugend machen«. Konkret bedeutet das: Zahlreiche Übungen sind aus einer Zwangslage geboren: Es mussten sehr große Gruppen mit zum Teil über 100 Teilnehmern (!) ohne Material, ohne Medien, ohne Ausstattung unterrichtet werden. Eindrucksvoll lässt sich ein afrikanischer Unterrichtsalltag erahnen. Die in dieser Situation entwickelten Übungsformen werden hier vorgestellt. Sie basieren auf einem ganzheitlichen Konzept, das die sinnliche Erfahrung von Sprache und Sprachenlernen in den Mittelpunkt stellt. Ein Beispiel: Die Teilnehmer werden aufgefordert, ihre Umgebung in 15 Minuten zu erkunden und einen Gegenstand ihrer Wahl mitzubringen. Im anschließenden Plenum stellt jeder Teilnehmer seinen Gegenstand in der Ich-Form dar: »Ich bin eine Zeitung und lag auf einem Stuhl im Pausenraum ...«

Die 60 Übungen werden systematisch und einheitlich präsentiert: Übungsdauer, maximale Gruppengröße, Gruppenform, Niveaustufe und Übungsschwerpunkt geben schnell Aufschluss, ob die Übung für die eigene Gruppe geeignet ist. Vorbedingungen, Ablauf, Erläuterungen und Variationen liefern zusätzliche Informationen. Sehr erfreulich ist die übersichtliche Gestaltung jeder Übung auf ein bis zwei Seiten, die sich sicher schnell auch auf Karteikarten übertragen lassen, so dass man eine schnelle Zugriffsmöglichkeit hat.

Die Autorinnen verstehen ihre Sammlung als Gegenbewegung zum Edutainment und zu multimedialen Lehrmethoden, deren Techniklastigkeit oft genug den Teilnehmer und damit den Menschen aus den Augen verliert. Die Übungen

stammen aus der Gestaltpädagogik, Individualpsychologie und dem interkulturellen Training. In den einzelnen Übungen findet sich häufiger der Hinweis, dass die Kursleiter Erfahrungen in diesen Bereichen mitbringen sollten. Dies gilt sicherlich nicht zuletzt für umstrittene Methoden wie (Familien-)Aufstellungen. Die Übungen sind aufgeteilt in sechs inhaltliche Bereiche: Sich (besser) Kennenlernen und Abschied, interkulturelle Wahrnehmung, Lernvorbereitung und -reflexion sowie Erweiterung der Sprachkompetenz. Literaturhinweise, Webseiten und Fortbildungstipps komplettieren die Auswahl. Im Anhang gibt es zwei Indizes, nach Sach- und nach Grammatikthemen, so dass die Auswahl und der schnelle Überblick erleichtert werden. Zielgruppe der Übungen sind in erster Linie Studenten, was den Einsatz in anderen Klassen, zum Beispiel in Integrationskursen, erschwert: Zur Illustration mag hier die Übung »Tabus« (38) dienen, in der sich die Teilnehmer mit Toilettengraffiti in verschiedenen Fachbereichen auf dem Campus beschäftigen sollen. Alle Übungen sind handlungsorientiert und viele haben Projektcharakter. Den Erfolg belegen die zahlreichen Fotos.

► Grote, Michael; Sandberg, Beatrice (Hrsg.):

Entwicklungen, Kontexte, Grenzgänge. München: iudicum, 2009 (Autobiographisches Schreiben in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur 3). – ISBN 978-3-89129-951-7, 305 Seiten, € 30,-

(Dorota Szczęśniak, Kraków / Polen)

Der vorliegende Band ist Ergebnis zweier Konferenzen zum grenzüberschreitenden autobiographischen Schreiben, die im Rahmen des NordForsk-Projekts *Autobiographisches Schreiben in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur* in Roskilde (2007) und in Bergen (2008) stattfanden. Thematisch schließt der Band an die vorhergehenden Projektpublikationen zu *Grenzen der Identität und der Fiktionalität* (Breuer/Sandberg 2006) und zu *Grenzen der Fiktionalität und der Erinnerung* (Parry/Platen 2007) an. Im Gegensatz zu den vorhergehenden Veröffentlichungen dieser Reihe konzentrieren sich die Aufsätze über das autobiographische Schreiben nicht nur auf die deutschsprachige Perspektive. Die Beiträge des Sammelbandes sind nämlich auch den autobiographischen Schreibweisen in England, Frankreich, Russland, Schweden, Norwegen sowie Kuba gewidmet.

Die Veröffentlichung beginnt mit der Einleitung von Michael Grote und Beatrice Sandberg, in der die Autoren die Popularität autobiographischer Literaturformen an der Schwelle zum 21. Jahrhundert konstatieren. Grote und Sandberg weisen auf die Dynamik und Aktualität dieses literarischen Feldes in der Gegenwart hin und bemerken mit Recht, dass diese Form heute zu einem »Schreiben an der Grenze« (8) wird – d. h. »einem Schreiben an der Grenze zwischen Wirklichkeitsbezug und Fiktion oder zwischen privat und öffentlich, zwischen individueller